

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

8.3.1911 (No. 67)

Bezugspreis:
Direkt vom Verlag vier-
zehnteljährlich Mk. 1.60 ein-
schließlich Erlegerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich Mk. 2.22, abgeh.
am Postschalt. Mk. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
Die einseitige Belegstelle
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinanzeigen 40 Pfennig.
Bekanntmachungen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Redaktion u. Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Erstes Blatt Begründet 1803 Mittwoch, den 8. März 1911 108. Jahrgang Nummer 67

Bekanntmachung.
Nr. 22 188. c. Straßenperre betreffend.
Infolge Umbau des südlichen Gleises der Straßenbahn in der Kaiser-
straße werden die Holan- und Baldornstraße, zwischen Kaiser- und
Rätlingerstraße, während der Dauer der Arbeiten für den durchgehenden
Fuhrwerksverkehr polizeilich gesperrt.
Karlsruhe, den 6. März 1911.

Großh. Bezirksamt.
— Polizeidirektion. —
Schäuble. Weigel.

Bekanntmachung.
Die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe,
hier
das Enteignungsverfahren für die Güterbahnen auf den Gemarkun-
gen Karlsruhe-Hintheim und Durlach betreffend.

In der Staatsministerial-Entscheidung vom 23. Dezember 1910
Nr. 1410, welche in der „Karlsruher Zeitung“ vom 6. Januar 1911 Nr. 6 und
im Amtlichen Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Karlsruhe vom 6. Januar
1911 Nr. 6 sowie im Amtlichen Verkündungsblatt für den Amtsbezirk
Durlach vom 14. Ja. war 1911 Nr. 3 bekannt gemacht worden ist, ist die
Entscheidung darüber vorbestimmt worden, ob und wie die in den zur Tagfahrt
vom 29. September 1910 offengelegten Plänen vorgesehene Feldwegüberführung
auszuführen oder ob sie durch eine andere Verbindung zu ersetzen ist.
Das Großh. Eisenbahnministerium hat nunmehr mit Schreiben vom
26. Januar 1911 Nr. B. 404 beantragt, an Stelle dieser Feldwegüberführung
eine Parallelweg auf der Ostseite der Güterlinie der Richtung Karlsruhe-
Durlach anzulegen und für dieses Vorhaben ein nochmaliges Verfahren mit
Offenlegung der Pläne nach § 9 des Enteignungsgesetzes einzuleiten.
Demgemäß werden die hienach abgeänderten Pläne für die Ge-
markungen Karlsruhe-Hintheim und Durlach auf dem Gemeindefretariat
in Karlsruhe-Hintheim und dem Rathaus in Durlach mit dem Bemerkten auf-
gelegt, daß für das abgeänderte Unternehmen von dem Grundstück Karlsruh-
Nr. 4152 auf Gemarkung Durlach ein weiterer Geländestreifen erforderlich
ist, während andere in dem früheren Verfahren noch nicht benannt gewese-
ne Grundstücke durch den geänderten Entwurf nicht betroffen werden. Dagegen
wird der Bedarf an Gelände von einer Reihe von Grundstücken auf Ge-
markung Karlsruhe-Hintheim ein geringerer werden; diese Grundstücke sind
unter Angabe der nunmehr abzutretenden Flächen in einem besonderen Ver-
zeichnis zusammengefaßt, welches auf dem Gemeindefretariat Karlsruhe-
Hintheim aufgelegt ist.

Zur Veranlassung der Kommission, welcher die in den §§ 19, 23 und
29 des Gesetzes vorgeschriebene Prüfung und Begutachtung obliegt, wird hiezu
mit Tagfahrt anberufen für die Gemarkung **Karlsruhe-Hintheim** auf
Mittwoch, den 22. März 1911, vormittags 9 Uhr, im Gemeindefretariat
in Hintheim, für die Gemarkung Durlach auf **Mittwoch, den 22. März
1911**, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Durlach.

Dies wird mit dem Ansuchen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
1. den Beteiligten freisteht, in der Tagfahrt ihre etwaigen Ein-
wendungen gegen das Unternehmen oder gegen die an bestehenden
öffentlichen Anlagen und Einrichtungen bestehenden Änderungen
vorzubringen und Anträge auf die dem Unternehmer im öffent-
lichen Interesse oder für die benachbarten Grundstücke zur
Sicherung gegen Gefahren und Nachteile zu machenden Auflagen
zu stellen;
2. daß bezüglich derjenigen in dem Verzeichnis der zu enteignenden
Grundstücke eingetragenen Eigentümer und sonstigen Berechtigten,
mit welchen eine Vereinbarung über die vorange Abtretung
nicht zustande kommt eine Entscheidung des Staatsministeriums
über die beantragte Abtretung des Eigentums herbeigeführt werde.
Es ist ermächtigt, daß die Beteiligten von den Anträgen und Einsprachen,
die sie vorzubringen beabsichtigen, schon vor der Tagfahrt dem Großh. Bezirks-
amt oder dem Bürgermeister der Gemeinde Kenntnis geben.
Karlsruhe, den 25. Februar 1911.

Der Vorstand der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau.
Weingärtner.

Bekanntmachung.
Nr. 23 385. Die Behandlung der Fundstücken betreffend.

Im Monat Februar 1911 wurden folgende gefundene Gegenstände auf
dem Fundbüro abgeholt: 20 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Rehmarfisch,
1 Herrenuhr, 2 Damenuhren, 2 Herrenringe, 1 gold. Damenring, 1 Damen-
ohrgehör, 1 Uhrwerk, 2 Armbänder, 1 Herrenuhrkette, 1 silb. Damenuhrkette,
1 Broche, 1 Ovaleglas, 8 Regenschirme, 1 Pelzfragen, 1 Pelzboa, 2 Damen-
pelze, 4 Handtäschchen, 2 Shawls, 4 Damengürtel, 1 gold. Wäcker, 3 Zahnen-
messer, 3 Brillen, 1 Lederjocher und 1 Hüte, 1 Kragenbänder, 1 Schreib-
mappe mit Inhalt, 1 Zigarrenetui, 2 Segelstiefeldecken, 1 Pferdegesch.,
1 Umkleeliege, 1 weiß. Kesseltopf, 1 Milche, 2 Kupferkannen, 1 Sandkoffer,
1 Paar neue Gamaschen, 1 Arbeiterjoppe, 1 Thermometer, 1 Postmeter,
1 Schlüsselschloß, 1 Kinderstuhl, 2 Fellen und 2 Maßfäden, 1 gutbelassenes
Schultergürtel, 2 Pfeifen und mehrere Schlüssel.
Die Gegenstände können von den Eigentümern oder sonstigen Empfangs-
berechtigten auf Zimmer 16, Schalter 3 des Bezirksamtgebäudes (Eingang
Beckstraße) abgeholt werden.
Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das
Eigentum an der gefundenen Sache nach Jahresfrist auf den Finder bzw. die
Stadtgemeinde über.
Karlsruhe, den 2. März 1911.

Großh. Bezirksamt.
— Polizeidirektion. —
Schäuble. Schnepf.

Konkursverfahren.

Nr. 2045 A. IV. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Abam Bruder, Schuhmachermeister hier, Amalienstraße 25a, ist Termin
zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht
verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf:
Donnerstag, den 30. März 1911, vormittags 10 Uhr,
vor das Großh. Amtsgericht, Karlsruhe Abt. A. IV, Akademiestraße 2, Ein-
gang 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 66.
Die Gläubiger und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf
1151.39 A festgesetzt.
Karlsruhe, den 3. März 1911.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A. IV.
Schön, Amtsgerichtsschreiber.

Fahndung.
Nr. 20190. Zu meinem Fahndungsausschreiben vom 4. März über
das Verschwinden des Wirtes Weckerlin trage ich noch nach, daß in
der Nacht vom 27./28. Februar, als der Vermisste sich mit dem betr. Manne
in der Kriegerstraße herumtrieb, ein Herr den beiden gefolgt ist und dieselben

beobachtet hat. Letzterer ist 1,70 m bis 1,3 m groß, hat kleinen blonden
Schwanzbart und trägt dunkeln Ueberzieher und schwarzen steifen Filzhut.
Ich ersuche die Herrn dringend, sich bei dem Unterzeichneten oder
auf der Kriminalpolizei zu melden.
Karlsruhe, den 7. März 1911.

Der Großh. Staatsanwalt.
H. B. Stadert.

Bekanntmachung.

1. Die Ausbändigung der Kriegsverwundeten und Pensionsinhaber in der
Stadt Karlsruhe einschließlich der Stadtteile Mühlburg, Weiertheim, Hintheim,
Krippen, Grünwinkel und Durlach erfolgt in diesem Jahre in der Zeit
vom 6. bis 25. März.
2. Sämtliche Reservisten, Landwehrleute I. und II. Aufgebots, Ersatz-
referentien, Halbinvaliden, einschließlich alle für den Mobilmachungsfall zur-
gestellten Mannschaften haben, falls sie nicht zu Hause anwesend sind, eine
andere Person des Hausstandes mit Empfangnahme der Kriegsverwundeten
oder Pensionsinhaber sowie Vorweisung ihres Militärpasses zu beauftragen.
3. Jeder Mann, der bis 26. März keine Kriegsverwundeten oder Pen-
sionsinhaber erhalten hat, hat sich sofort auf dem Hauptmeldeamt, Kaiserstraße 81,
zur Empfangnahme einer Lokale zu melden.
4. Die vom 1. April ds. Js. ab nicht mehr gültigen roten Kriegs-
verwundeten und die bis dahin gültigen Pensionsinhaber mit rotem Strich sind
diesmal die Mannschaften an diesem Tage selbst zu vernichten, die neuen gelben
Kriegsverwundeten und neuen Pensionsinhaber mit gelbem Strich einzuflecken.
5. Es wird daran erinnert, daß der Wohnwechsel gemäß Ziffer 6
der Passbestimmungen dem Hauptmeldeamt sofort zu melden ist.
Leute, die in der laut Pass gemeldeten Wohnung nicht mehr wohnen
werden dem Hauptmeldeamt angezeigt und bestraft, desgleichen diejenigen
welche nicht dafür sorgen, daß ihnen die Kriegsverwundeten oder Pensionsin-
haber ausgehändigt werden kann.
Karlsruhe, im März 1911.

Königliches Bezirkskommando.

Nr. 8340. II. Vorstehendes bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.
Karlsruhe, den 6. März 1911.

Großh. Bezirksamt.
v. Seubert.

Bekanntmachung.
Die Militär-, Marine-, Schutztruppen-, Invaliden- und Rentenempfänger
werden darauf aufmerksam gemacht, die auf der Zahlungsordnung in dem
Dienstausweise neben den Empfangsmonaten befindliche Veranlassung von
einer Zivil- oder Militärbehörde oder von einem zur Führung eines Dienst-
ausweises berechtigten Beamten ausfüllen zu lassen.
Ohne eine solche Erklärung erfolgt keine weitere Zahlung. (Bergl. Ver-
pflichtungsbestimmung 1 im Dienstausweise Seite 1.)
Karlsruhe, im März 1911.

Königl. Zahlungsstelle XIV. Armeekorps.

Bekanntmachung.
Nr. 166. Bei der unterm Hiesigen stattgefundenen öffentlichen Ziehung
von 4 Schuldverschreibungen des Anlehens der ihr. Gemeinde Karlsruhe von
1874 und 1875 wurden die Nummern 164, 438, 564, 709 zur Heimzahlung auf
1. Juli d. J. gezogen. Die Einlösung dieser Schuldverschreibungen, welche
die unversicherten Coupons und Talons angeht, erfolgt dem Bankhaus **Zeit & Domburger**, hier. Vom 1. Juli ds. Js. an hört
die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.
Karlsruhe, den 3. März 1911.

Synagogengerat.

Anruf
für den auf Montag, den 3. April in Aussicht genommenen

VI Kinderhilfsfest

unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Mag.
Augustin von der Abteilung VI des Badischen Frauenvereins (für Säng-
lingsfürsorge) beabsichtigt wird auch dieses Jahr wiederum einer großen Zahl
junger Samaritanerinnen. Im Hinblick auf den Zweck der Sammlung, die
Erhaltung von Leben und Gesundheit der Armen der Armen, der hilfe-
bedürftigen jungen Frauen, rufen wir an die hiesigen jungen Mädchen
aller Stände die herzlichste Bitte, uns ihre opferwillige Mitarbeit nicht zu ver-
sagen. Denjenigen jungen Frauen, welche außerhalb eines Schulverbandes
bisher treulich mitgeholfen haben, werden besondere Aufforderungen mit
freudiger Anteilnahme ausgesprochen. Wir bitten herzlich darum, uns nicht
nur keine jungen Frauen zuzuführen zu lassen, sondern, wenn möglich, noch an
dem Kreis junger Fraueninnen auch neue Helferinnen anzuschließen.
Persönliche Anmeldungen, sowie auch schriftliche von Frau **Lobias**,
Kriegstraße 109 II, täglich von 1 bis 3 Uhr gerne entgegenzunehmen.

Die Abteilung VI des Bad. Frauenvereins
(für Sänglingsfürsorge).

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen,
Hirschstraße 36,

unter Aufsicht der Kommission zur Förderung der Fröbel'sche
in Karlsruhe.

Beginn des neuen Kurses: Montag, den 3. April.
Anmeldungen und Prospekte bei der Vorsteherin **A. Schmid**,
Hirschstraße 36.

Ueberwachung der Hausaufgaben von Knaben und Mädchen aller Lehranstalten.

Um den Eltern die Beaufsichtigung der Schulaufgaben zu erleichtern, haben
wir eine neue Abteilung in unserem Institut eingerichtet. In derselben sollen
die Schüler ihre Hausaufgaben zu bestimm festgelegten Unterrichtsstunden
unter Aufsicht eines staatlich geprüften Lehrers erledigen. Auf Wunsch
werden auch Nachhilfestunden erteilt. Das Honorar ist mässig.

Handelslehranstalt und Töchterhandelschule „Merkur“
Kaiserstrasse 113 Karlsruhe Telephon 2018.

Einküchenhaus

Sonntag, den 12. März, nachmittags 6 Uhr, im kleinen
Museumssaal, erste Türe links, unten, wird
Frau Rose Koch-Streit
über
Erfahrungen im Einküchenhaus Friedenau-Berlin
sprechen. Daran anschließend freie Aussprache.
Die Freunde der Sache sind freundlichst eingeladen.
Freier Eintritt.
Der vorläufige Ausschuß:
Dr. R. Knittel. Revis. Koch. Prof. Dr. H. Längin. Direkt. J. Proskauer.

Große Tapeten- Versteigerung.

Mittwoch, den 8. März, nachmittags 2 Uhr,
werden im Auftrag im Auktionslokal Jähringerstraße 29
gegen bar versteigert:
ein großer Posten schöne moderne Zimmers-, Gang- und
Treppenhaus-Tapeten mit Bordüren in sämtlichen Einteilungen
sowie eine Partie schöne, moderne Bordüren.
Liebhaber ladet höflichst ein
J. Fischmann sen., Auktionator.
Telephon 2963.

Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe. C. V.

Wir setzen unsere verehel. Mitglieder hiermit in Kenntnis,
daß vom 1. April d. J. ab unsere Geschäftsstelle, Herrenstraße 48,
**Samstags von vormittags 8 Uhr bis
nachmittags 2 Uhr**
(ohne Unterbrechung) geöffnet und von da ab geschlossen ist.
Der Vorstand.

Grossherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, den 8. März 1911, 7 1/2 Uhr abends
(Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr)

6. Abonnement-Konzert

des
Grossherzoglichen Hof-Orchesters

Leitung: Erster Hofkapellmeister **Leopold Reichwein**.
Solisten: Herr Hofkonzertmeister **Deman**, Hofopernsängerinnen
Fr. **Lauer-Kottlar**, Fr. **Bruntsch**, Herr Opersänger
Max Pauli, Herr Kammerorganist **Max Böttner**.

Chor: Eingeladene Damen sowie ein Teil des
Hoftheater-Damenchores und die Liederhalle.

Programm:
1. **Ludwig van Beethoven: Leonoren-Ouverture**
Nr. 2.
2. **Joh. Seb. Bach: Violinkonzert A-moll.**

— Pause. —
3. **Ludwig van Beethoven: Neunte Sinfonie** (D-moll
op. 125) mit Soli-Chor über Schillers Ode an die Freude.

Karten à Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.—, 1.50, 1.20, 1.—
sind an der Tages- und Abendkasse des Hoftheaters zu erhalten.
Programme mit Text und Erläuterung der Neunten Sinfonie von
Richard Wagner sind an der Tages- u. Abendkasse à 20 Pf. erhältlich.

Öffentliche Hauptprobe: Mittwoch, den 8. März,
vormittags 1/2 11 Uhr.

Preis der Eintrittskarte Mk. 2.—.

Bauplatz-Verkauf.

Namens des Herz-Jesu-Kirchen-
bauvereins haben wir an der ver-
längerten Boeckstraße — gegenüb.
dem neuen Doppelschulhaus — Bau-
gelände im ungefähren Flächenmaß
von 40 Ar zu verkaufen.

Interessenten wollen ihre Ange-
bote bei dem unterzeichneten Stif-
tungsrat schriftlich einreichen. Der
Begehrplan kann während der Dienst-
stunden im Geschäftszimmer der
Kirchensteuerkasse, Ständehausstr. 1,
eingesehen werden.
Karlsruhe, den 6. März 1911.

Kathol. Stiftungsrat St. Stefan.
Königer.

Bei dem schnellen Wechsel der Mode, deren Mannigfaltigkeit, die den individuellen Eigentümlichkeiten Rechnung trägt, der Beweglichkeit der Stimmungen in der Modewaren-Fabrikation, dem Auf und Ab der Preise, die deren notwendige Folge sind,

kann nur ein **grosszügig geleitetes Spezialgeschäft** all diesen Momenten mit ungeteilter Aufmerksamkeit folgen und Vorteile daraus ziehen. **Nur ein erstklassiges Spezialhaus für Damenkonfektion**

kann stets und sofort das Neueste, für jeden Geschmack und jede Figur das Richtige, der Kundschaft oft ganz erstaunliche Preisvorteile **bieten.**

Hirt & Sick Nachf.

laden zur Besichtigung ihrer Frühjahrs-Neuheiten ein.
Anfertigung nach Mass ohne jede Preiserhöhung.

Spezial-Abteilung für
Konfirmation u. Kommunion
Konfirmationskleider von . . . **Mk. 19.75** an

Spezial-Abteilung für
Backfische
Backfisch-Kleider, Kostüme und Röcke.

Spezial-Sport-Abteilung
Sport-Kostüme, Röcke, Blusen,
gute Loden-Capes zu . . . **Mk. 9.75**
auch für Herren.

Reform-Restaurant
Kaiserstr. 56 Gegründet 1900 Kaiserstr. 56

Feine vegetarische Küche.
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.
Heute abend extra Spezialität:
Tomatenrühreier, garniert
Eier-Spätzle mit Kompott (oder Salat).
Zweiggeschäft: Kaiserstrasse 128.

Museums-Saal Karlsruhe.
Samstag, den 11. März 1911, abends 8 Uhr,
KAMMERMUSIK-ABEND
Heinrich Maurer
(Klavier)
unter gef. Mitwirkung von
Wladislaw Waghalter
(Violine).

Programm.
I. Sonate für Klavier und Violine . . . Mozart.
II. Konzert für G-moll f. Klavier u. Violine . . . Bruch.
III. a) Rhapsodie H-moll . . . J. Brahms.
b) Impromptu B-dur . . . Schubert.
c) Widmung . . . Schumann-Liszt.
IV. a) Adagio . . . Violine . . . Viotti.
b) Polonaise . . . Wieniawsky.
V. Sonate C-moll, Klavier und Violine . . . Beethoven.
Konzertflügel nach aus dem Lager des Hofl. Maurer.
Eintrittskarten à 3.—, 2.— und 1.— Mk. in der
Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**,
Kaiserstrasse 114, Telephon 1850, und an der Abendkasse.

Apollotheater
Karlsruhe
empfiehlt seine
hübschen Lokalitäten
für Vereine, Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten
Prima Küche
Reine Flaschen- u. offene Weine
Bier
aus der Mühlburger Brauerei.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste, geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

„Zum Elefanten.“
Heute Mittwoch abend 8 Uhr
Konzert
von dem beliebten Salon-Orchester „Apollo“.
Eintritt frei!
NB. Gute Küche. Moninger Bier. Josef Klein.

Residenz-Theater
Waldstraße 30. Waldstraße 30.

Programm
von Mittwoch 8., Donnerstag 9., Freitag 10. März 1911.
Von 8 bis 5 Uhr werden nur solche Bilder gezeigt, wofür die Jugend auch Verständnis zeigt.
Dantes göttliche Komödie. Drama.
Dieses Bild zeigt dieses eminenten Werk. — Monatelange Ausarbeitung gehörte zu dieser Darstellung. — Die Inszenierung ist von berühmten Meistern der Kinematographie ins Werk gesetzt.
Schwiegermutter und Magneten. Aeusserst humorvoll.
Rosa Röschen räumt nicht das Näschen. Reizendes Tonbild.
Malerische Seen. Herrliche Naturaufnahme.
Ihr Lied. Wunderbares Drama. Sehr ergreifend.
Wohlgelungener Streich. Humoristisch.
Die Weltreise des Königs. Serie IV, bringt eine hochinteressante Aufnahme der Parade der britisch-indischen Truppen vor St. Paulskathedrale in London, und besonders fallen hierbei die eingeborenen Regimenter sowie die Kavallerie durch ihre wunderschönen Parade auf.
Gaumontwoche. Neuester optischer Wochenbericht. Aktuell.
Ein aufregender Roman. Etwas für die Leihbibliothek.
Während den Pausen werden Lichtbilder vorgeführt vom Alpenverein Sektion Garmisch-Partenkirchen.
Um 5 Uhr müssen Kinder, welche eine Begleitung ihrer Erzieher sind, dem Saal verlassen.

Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

Adelheid Rolands Schicksal.
Roman von M. Bernhard.

(38) (Nachdruck verboten.)
Ein paarmal versuchte Belladonna, sich gegen die frowerünte Manier Doktor Steinbrecht zur Wehr zu setzen, sie begehrte trotz auf oder erklärte lachend: „Nun gerade nicht!“ Dann hatte er einen Blick für sie — ich kann ihn mit keinem andern vergleichen, als mit dem des Tierhändigers, der ein graziozes und gefährliches kleines Kanarienvogel mit den Augen blickt. Ich sah die lecke, vorlaut, ungläublich verwehnte Frau unter solchem Blick kleinlaut und zahn werden, ich kann nicht leugnen, daß es mir interessant war, dies Schauspiel von Zeit zu Zeit sich wiederholen zu sehen.
Uegen mich benahm Doktor Steinbrecht sich stets gleichbleibend höflich und teilnehmend. Er fragte nach meinen Vorstudien, empfahl mir Bücher, schrieb mir ein paar Berliner Adressen von einflussreichen Männern auf, die seine Freunde waren und mir nützen konnten, er versetzte nie bei unserm Zusammenkommen, sich für eine Weile an meine Seite zu setzen, aber — und dies war für mich die Hauptfache und machte ihn mir besonders sympathisch! — er bewegte sich ab-sichtlich unpersönlich um mich herum. Nie gab er mir in Blick oder Ton zu verstehen, daß ich ein hübsches junges Mädchen sei, nie erwiderte er mir eine ausgesprochene Galanterie oder diente mir mit leeren Redensarten. Ich war nicht ohne Stille und durchaus nicht ohne Selbstgefühl — o nein! Aber gerade bei Doktor Steinbrecht hätte mich eine hergebrachte Courtmacherei empört und abgehoben, und daß er sie mir gegenüber ganz unterließ, das berührte mich besonders angenehm.
So kam allgemach der Tag meiner Abreise heran. Onkel Erich hatte mir geschrieben, er habe für mich ein Logis gefunden, und zwar bei einer vermögenden Majorin in der Strehmstrasse; die Dame lebe mit einer etwa fünfundsiebenzigjährigen Tochter, die Lehrerin sei, und zwei Pensionärinnen, deren eine die Kunstgewerbeschule besuche, während die andere eine talentvolle junge Malerin sei, die in Berlin studiere. Durch den Sohn des Hauses, einen jungen Arzt, finde ich auch zuweilen Herren-

verkehr ein, selbstverständlich stets unter den Augen der Majorin, die für das leibliche und geistige Wohl der ihr anvertrauten jungen Damen gewissenhaft Sorge trage.
In einem Teil unserer Villa hausten bereits die Handwerker — vom frühen Morgen an hallte das Haus wider von Hammerhieben, Klöpfen und Gepolter — es war ein sehr ungemütlicher Aufenthalt. Dazwischen standen meine halbgepackten Koffer und waren immer noch Anproben und Besprechungen bei den verschiedenen Lieferanten zu erledigen. Belladonna hatte nicht eher geruht, bis ich eine ganze Ausstattung an Kleidern, Wäsche und Putz besaß, und elegant und modern genug war alles ausgefallen, wenn ich selbst mir auch manches anders gewünscht hätte. Der Winter war natürlich längst bei uns eingelebt, vorläufig aber als ein sehr milder Herrscher, der allen häuslichen Veränderungen in unserem Hause einwilligen nichts in den Weg legte.
Mine Altmann sollte und wollte zur Beaufsichtigung der Villa, wie der Architekt, bis auf weiteres bleiben, und es gewährte mir eine gewisse Beruhigung, diese treue Seele in den Räumen zu wissen, die meine geliebte Mutter bewohnt, in denen meine sorglose Kinderzeit sich ab-gespielt hatte.
Unmittelbar nach meiner Abreise nach Berlin sollte auch mein Vater mit Bella davonfahren, und zwar nach Wien, wo die Trauung und die Hochzeitsfeier stattfinden würde. Wie ich verstand, hatte Bella dort einige Verwandte und nahe Freunde, man wollte aber in Wien nur wenige Tage bleiben und dann sogleich über den Sommer nach Italien gehen, und zwar so frühlich wie möglich, mit Sizilien anfangend und allgemach in bequemen Gruppen „aufwärts“ gehend . . . Rom, Florenz, Genua, Venedig, Mailand — zuletzt noch die oberitalienischen Seen. Wunderbar war es mir, wenigstens es mir die Situation immerhin erleichterte, wie auch nicht einer aus dem ganzen, mich jetzt umgebenden Kreise auf den Gedanken kam, ich könnte, als meines Vaters einzige Tochter, seiner Hochzeit bei-wohnen. Ich hätte es nicht getan, es wäre mir eine Leier gewesen . . . aber sicher war nicht dies der Grund, weshalb man nicht einmal die Formalität einer Einladung ausgesprochen hatte. In geheimer Uebereinstimmung hatte mein Vater sowohl als auch seine Verlobte diesen Punkt mit Stillschweigen übergegangen — ja, es schien mir, als hätte man absichtlich die Trauung und Hochzeitsfeier nach auswärts verlegt, damit ich nicht daran teilnehmen könnte. Es lag nicht in meiner Verantwortung, mir über Geld und Gut besonders den Kopf zu zerbrechen — aber wenn ich diese

Meißepläne durchsprechen hörte, wenn ich die großen, durchgreifenden Veränderungen in unserem Hause, die Neuanfassungen an Kaufmöbeln, echten Stoffen und Teppichen beobachtete, wenn ich Bellas Lebensführung mit ansah, und wie sie das Geld förmlich mit Händen fortwarf und lebhaft als Mittel zum Zweck ansah — dann kamen mir doch zuweilen Zweifel, ob mein Vater auch wirklich reich genug sei, um allen an ihn gestellten Anforderungen zu genügen. Vielleicht aber war Bella selbst wohlhabend und bestritt wenigstens einen Teil dieses Aufwandes aus ihrer eigenen Tasche — hiermit suchte ich meine aufsteigenden Bedenken zu beschwichtigen.
Jetzt endlich war der letzte Tag meines Aufenthaltes in der Heimat für mich gekommen. Am Abend sollte wieder eine der bekannnten Zusammenkünfte in einem großen Restaurant sein, „am Abi fortzufahren“, wie es hieß. Den Vormittag aber hatte ich mir freigehalten, um einmal noch, zum letztenmal, an meiner Mutter Grab zu gehen. Es war ein stiller und milder Wintertag, eine leichte Schneedecke war über die Erde gebreitet, eine bleiche Sonne stand zuweilen am zartblauen Himmel, um alsbald wieder unter einen klaren Wolkenflecker zu gehen. In meiner neuen, sehr eleganten Wintergarderobe, einen großen dunkeln Federhut auf dem Kopf, einen Strauß Nelken und Rosen in den Händen, schritt ich langsam den mir so wohlbekannten Weg herunter. Ich wollte nur und nur an mein totes Mütterchen denken, aber allerlei andere Gedanken profaner Art drängten sich dazwischen: an Berlin, und wie es mir dort ergehen würde — an die Kunst — an Onkel Erich und die Pension — an meine ähliche Erscheinung auch, die mir mein Spiegel daheim vor einer halben Stunde so vorteilhaft gezeigt — ich hatte mich so vornehm gefunden in dem neuen Hut und Mantel! „Es ist recht zu sehen, daß ich von Aristokraten abstamme“, hatte ich in meiner kindlichen Eitelkeit gedacht — „und wenn ich auch nicht so schön bin, wie mein Mütterchen es war — ähnlich sehe ich ihr auf alle Fälle sehr, und das ist mir außerordentlich lieb!“
Da war nun das Grab, da war das Kiesel, das mir immer nicht so recht die teure tote widerzugeben schien, da waren die verwelkten Blumen, die ich das letzte mal auf den Hügel gelegt hatte. Anher mir stimmte sich ja niemand um dieses Grab, höchstens Mine Altmann, aber sie war sehr beschäftigt und kam nur selten hierher. Meines Vaters Verlobte hatte auch nicht ein einziges Mal nur den Wunsch ausgesprochen, das Grab derjenigen zu sehen, die achtzehn Jahre hindurch an meines

Uerziger
per Flasche Mk. 1.45.
W. WAGENMANN, Weingrosshandlung,
KARLSRUHE - TRABEN-TRARBACH.



Das menschliche

Leben gestaltet sich von Jahr zu Jahr aufreibender und tätiger. Sie haben unsere Vorfahren soviel rastlose, anregende Zeiten erlebt, als wir. Unsere Gesundheit hat mehr Wert denn je; sie zu schützen und zu kräftigen, gehört zu den ersten Lebensbedingungen unseres Zeitalters. Um so unverständlicher ist es daher, daß Viele immer noch nicht von der alten Sitte des Genießens gesundheitsgefährlicher, nervenschädigender Getränke, wie es idealer gar nicht gedacht werden kann, ist der Cacao, namentlich Zell-Cacao, welcher infolge seiner gleichbleibenden Güte und außerordentlichen Preiswürdigkeit von Millionen Menschen tagtäglich getrunken wird.

Zell
Cacao-Chocolade

Zell-Cacao ist in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund-Verpackungen zu haben. Packung braun Mk. 1.60, diese rot Mk. 2.40, gold Mk. 2.80 per Pfund; Zell-Cacao-Lafe in Carton (à 2 Tafeln) zu Mk. —.40, Mk. —.50, Mk. —.60, Mk. —.75, Mk. 1.—

Vertreter: Herr. Waffermann, Kaiserstr. 62.

Spezialität: „Schreibmaschinenpapiere“
in allen gangbaren schweren und Formaten am Lager.
Kohlepapiere zum Durchschlagen, nicht schmierend und sehr ausgiebig, in nur 12 Marken.
Schreibmaschinenhänder, einzeln und im Abonnement. Muster stehen gerne zu Diensten.
Karl Eug. Duffner, Papier- u. Schreibwarengroßhdlg.,
Kaiserstrasse 56.

Haargarn-Teppiche und -Läufer
in neuesten Künstlerdessins, passend für moderne Einrichtungen.

Größe	60/115	65/125	133/200	170/235	200/300	250/350	300/400
	375	750	2500	3900	3500-5700	5200-8000	11000
69 cm breit per Meter von Mk. 375 an.					90 cm breit per Meter von Mk. 420 an.		

Haargarn-Velours-Läufer
sehr haltbar und von eleganter Wirkung

69 cm breit per Meter von Mk. 500 an. 90 cm breit per Meter von Mk. 625 an.

Rollenware für Zimmerbelag
gemustert von Mk. 600 an.

69 cm breit per Meter um Mk. 400

Ferner in großer Auswahl:
Cocosläufer, Cocosmatten, Chinamatten.

Dreyfuß & Siegel, Großh. Hoflieferanten.

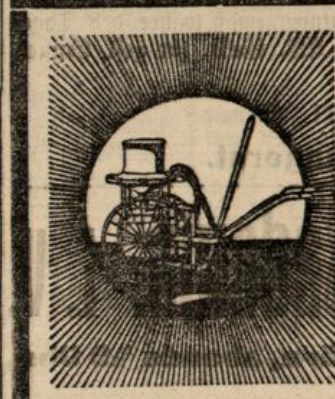


Reinert's
Zahn-Atelier
— Karlsruhe —
Kaiserstrasse 126.

Naturgetreuer
Zahnersatz und Plomben.
Schonendste Behandlung.
Auf Wunsch
bequeme Zahlungen.
Zahlreiche Anerkennungen.

Burgunderweine
vom Hause **Pierre Ponnelle, Beaune**
per Flasche von Mk. 1.80 an empfiehlt

Weingroßhandlung
Wiedemann & Krumhöfner.
Adlerstrasse 35 — Fernsprech. 1368.
:: Verlangen Sie bitte Preisliste ::



Holder's Rapid

vernichtet den Staub geräuschlos durch Saugluft. Klopfer u. Bürsten fallen weg, ebenso das Herumschleppen von Möbeln u. Teppichen. Daher grösste Schonung auch der feinsten Stoffe. Nicht beschwerlich, sondern ein Vergnügen ist der Tag des Großreinemachens. Apparate auch mietweise zu billigen Preisen. — Prospekte gratis durch den Vertreter
Ferd. Mayer Jr., Friedrichspl. 7.

SPRINGER'S RATTEN & MAUSETOD
ist das beste Mittel zur vollständigen Ausrottung
aller Ratten Mäuse etc.
1000fach erprobt. Nur für Nagetiere
schädlich. 1/2 Pf. — 5 Pf. — 5 Pf. —
per Nachnahme Chem. Fabrik
ab Karlsruhe.

d.V.G. U. A. Springer Karlsruhe 1/2 Pf.

VERNICHTUNG JEDLICHEN UNGEZIEFERS

Vaters Seite gelebt und seinen Namen getragen hatte. Mir war es recht, daß es so stand. Der Gedanke, diese Frau an meiner Mutter Grab zu wissen, wäre mir unerträglich gewesen.

Ich bedachte und schmückte an dem Hügel, betete meine Rosen und Nelken in Eifer und freies Lammengrün und war jetzt wirklich mit meinen Gedanken anscheinlich bei meiner geliebten Entschlafenen. Ich sah sie vor mir — ach, wie deutlich! — hörte ihre liebe Stimme, fühlte ihre Hand auf meinem Haar. Mutter, meine Mutter, warum bist du von mir gegangen, jetzt, da ich dich mehr denn je brauche? Wie anders wäre mein Leben, hätte ich dich behalten können! Jetzt... wie ein verwehtes lafes Blatt kam ich mir vor; der Wind fährt daher und nimmt es auf und treibt sein Spiel damit, wirbelt es hierhin — dorthin — es hat keinen Willen — es muß sich treiben lassen!

Wie ich mich aus meiner gedungenen Haltung aufrichtete, sah ich einen Mann neben dem halbverfallenen Gitter stehen — Doktor Steinbrecht.

Ich fühlte, daß ich tief erdütete, es war mir so peinlich, eben hier von ihm gesehen zu werden. Ich grüßte sehr kurz und obenhin, meine Hände, die sich immer noch mit den Blumen zu schaffen machten, bebten — ich sah wieder zu ihm herüber, hoffte, er würde sich entfernen... er ging aber nicht! Ich mußte mich endlich entschließen, auch zu gehen. Bögemüde kam ich auf die Gitterpforte zu.

„Es ist Ihnen nicht angenehm, mich hier zu sehen, wie?“ fragte Doktor Steinbrecht, als ich neben ihm stand und die Gittertür abschloß.

Ich war still, sagen wollte ich nicht und „nein“ sagen erschien mir doch sehr unartig.

„Bin ich Ihnen überhaupt unympathisch, oder nur heute und hier?“

„Gar nicht unympathisch!“ antwortete ich rasch. „Aber — aber auf einem Friedhof, da ist man lieber allein!“

„Ganz g. w. Ich habe Sie nur einmal unter vier Augen sprechen wollen, daher bin ich gekommen!“

„Sie konnten doch aber nicht wissen, daß Sie mich hier treffen würden.“

„Wissen? Nein! Ich dachte es mir! Uebrigens bin ich gern auf Friedhöfen. Ich wollte, ich hätte mehr Zeit zu solchen Gängen!“

„Dabei kommen Ihnen dann so schöne Gedanken, die Sie in Verse bringen — mir fällt eben Ihr Gedicht „Mutter Grabstätten“ ein.“

„Was finden Sie daran schön, Fräulein Roland?“

„Nun... eben alles! Die Form — den gedanklichen Inhalt — gleich der Anfang wirkt so stimmungsvoll: „Der du zwischen den Gräbern schreitest — lausche, was deine Seele dir sagen will...“

„Ja, stimmungsvoll ist es schön!“ sagte er verloren vor sich hin.

Ich ging neben ihm und sah ihn an. Die grauweiße Winterluft ließ sein Gesicht matt und gealtert erscheinen, die Augen blickten gleichgültig und müde, er sah aus, wie einer, der das Leben nicht lieb hat.

„Sind Sie immer Ihr eigener Kritiker?“ fragte ich lächelnd.

„Meistens. Aber es fruchtet nicht viel. Man kann mit sich selbst Krieg führen bis aufs Messer... man bleibst doch der, der man ist, und kommt keinen Schritt aufwärts oder vorwärts!“

„Nicht?“ rief ich erstaunt. „Aber die Selbsterkenntnis soll uns doch besser machen, was nützt sie uns sonst?“

„Siebzehn Jahre!“ Doktor Steinbrecht lächelte melancholisch.

„Ach,“ meinte ich voll Eifer, „so hoffe ich zu denken, wenn ich lebensundzwanzig oder siebenunddreißig oder — oder so alt bin, wie Sie!“

„So alt wie ich werden Sie schwerlich jemals werden — in 17 Jahren nicht, meine ich! Wenn Sie in mich hineinschauen könnten, würden Sie finden, daß das überhaupt gar kein Leben ist, was ich führe... wenigstens kein Leben in Ihrem Sinn!“

„Was ist es denn sonst?“

„Er zuckte gleichmütig die Achseln. „Man vegetiert!“ sagte er lakonisch.

„Vegetieren?“ gab ich entrüstet zurück. „Ein Mann, wie Sie, der der Menschheit so viel zu geben hat, ein Mann, der einen so schönen Beruf ergriffen hat — ein Schriftsteller — ein Dichter —“

„Ach, was für schöne, große Worte, was für schöne, hohe Begriffe! Glückliche siebzehn Jahre!“

„Sind Sie extra hierher auf den Friedhof gekommen, um mich zu verspotten?“ fragte ich gekränkt.

„Nein — nicht darum — und überhaupt — ich verspote Sie nicht viel eher doch könnte ich Sie beneiden!“

„Ach, ich bin gar nicht beneidenswert! Denken Sie wirklich, ich fühle mich glücklich?“

„N — u — nein!“ entgegnete mein Begleiter nachdenklich. „Und doch sind Ihnen viele Bedingungen zum Glücklichen gegeben: Gesundheit,

Jugend, Talente, Begeisterung für das, was Sie als Ihren künftigen Beruf ansehen.“

Ich wartete darauf, er würde noch Schönheit oder wenigstens Mitleid oder Liebreiz nennen und sah ihn erwartungsvoll an. Es war, als lese er meine Gedanken, denn ein schwaches Lächeln kräuselte seine spottgewöhnten Lippen über dem Spitzbart, und in seine Augen trat eine überlegene Ironie.

„Und eitel sind Sie auch noch!“ fügte er ruhig hinzu. „Eine Glücksbedingung mehr! Alle eiteln Menschen sind glücklich — wenigstens zeitweise!“

Ich war sehr ärgerlich und versuchte, hoheitsvoll an ihm vorbeizugehen. Er war aber größer als ich und hielt sich so, daß ich es nicht konnte.

„Weshalb ich kam,“ nahm er das Gespräch wieder auf, „ist nur das: dies Besten ist für einen so jungen, ganz lebensunhändigen Menschen, wie Sie es sind, ein teuflischmächtig heißer Boden, und ich weiß nicht, ob Ihr Dunkel genügend Erfahrung besitzt, Ihnen beizustehen. Sieht er Ihrem Vater ähnlich, so mangelt sie ihm ganz und gar. Es können Situationen an Sie herantreten, denen Sie sich nicht gewachsen fühlen... wenn Sie einmal ratlos sind, dann wenden Sie sich, bitte, an mich — ich würde Ihnen helfen!“

Ich wußte nicht recht, was ich zu diesem Anerbieten sagen sollte, und schweig ab.

„Vielleicht wünschen Sie es sich nicht, zu mir in irgendwelche Beziehungen zu treten... aber das Leben hat uns einmal zusammen- geworfen und wird uns auch weiter in Verbindung miteinander setzen... ich weiß das! Wäre es nicht vielleicht gut, Sie versuchten, in mir einen Freund zu sehen?“

„Es wäre wohl gut!“ meinte ich gedankenvoll.

„Das kommt sehr zweifelnd heraus!“ Doktor Steinbrecht lächelte wieder ein wenig. „In jedem Fall — hier ist meine Adresse und sehen Sie in mir nicht den Schriftsteller, den Dichter, den Kritiker oder den sogenannten „geistreichen Mann“, sehen Sie einfach einen Menschen in mir, der Ihnen helfen möchte!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Stenographie-System Gabelberger

wurde erlernt

im Jahre 1910 von **183 097** Personen

seit 1898 von **1 1/2 Millionen** Personen.

Größte Verbreitung! Leistungsfähigstes System!

Alle deutschen Staaten, die ein einheitliches System für ihre Beamten oder Schulen vorschreiben, haben ausnahmslos das Gabelbergersche gewählt.

Stellenvermittlung.

Geschäftsstenographen-Prüfungen.

Staatliche Stenographielehrer-Prüfungen nur nach dem Gabelbergerschen System.

Zu dem am Donnerstag, den 9. d. M., abends 1/2 9 Uhr, im 2. Stock der Lindenschule beginnenden **Lehrgang für Anfänger** ladet Damen und Herren höflichst ein

Der Vorstand des Stenographen-Vereins Gabelberger Karlsruhe.

G. Zinser sen.

NS. Für alle, die in den staatlichen Justizdienst oder in die Stadtverwaltung eintreten wollen, ist die Kenntnis der Stenographie nach Gabelberger Bedingung.

Schützengesellschaft Karlsruhe

eingetragener Verein.

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.



Heute Mittwoch, den 8. März 1911, abends 8 Uhr, findet im Hotel Grüner Hof unsere alljährliche

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit im verflossenen Jahre.
 2. Rechnungsablage.
 3. Wahl des Oberstschützenmeisters.
 4. Neuwahl für die sachgemäß auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrats.
 5. Beratung und Beschlußfassung über eingetommene Anträge.
- Die Rechnung von 1910 liegt statutenmäßig während 8 Tagen bei unserm Rechner, Herrn Kaufmann **W. Erb**, zur gefl. Einsicht der Mitglieder auf.

Karlsruhe, den 16. Februar 1911.

Der Verwaltungsrat.

Gesangverein Badenia. E. V.

Am Samstag, den 11. März, abends 1/2 9 Uhr, findet im Vereinslokal

Generalversammlung

statt, wozu die verehrl. Mitglieder zu zahlreichem Besuche eingeladen werden.

Der Vorstand.

Persil

Einzig dastehend
ist Persil als selbsttätiges
Waschmittel,
denn es vereinigt denkbar höchste
Wasch- und Bleichkraft mit geringster
Arbeitsleistung und größter
Billigkeit im Gebrauch. Dabei
absolut unschädlich für das Gewebe,
da frei von scharfen Stoffen.
Erhältlich nur in Original-Paketten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffelin
Grösch. Bad. Hofspediteur
Karlsruhe i. B.

P. P.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe u. Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am hiesigen Platze eine weitere **Filiale meiner Schokoladen u. Zuckerwarenfabrik** mit Einzelverkauf zu Fabrikpreisen eröffnet habe.

Nachstehend gebe ich ein Preisverzeichnis von meinen schon in vielen Städten sehr beliebt gewordenen Waren, welche frisch und gut im Geschmack, als **Massenfabrikation** hergestellt werden.

Husten-Bonbons		Säuerliche Bonbons	
Honig-Malz	1/4 Pfd. 15 %	Himbeer-Bonbons	1/4 Pfd. 10 %
Malz-Bonbons	1/4 " 10 "	Limonade-Bonbons	1/4 " 10 "
Althee-Bonbons	1/4 " 10 "	Kleine Säuerlinge	1/4 " 10 "
Cachous-Bonbons	1/4 " 10 "	Engl. Rocks	1/4 " 15 "
Fenchel-Bonbons	1/4 " 10 "	Russ Drops	1/4 " 20 "
Karlsruher Allerlei	1/4 " 13 "	Apfelsinen Drops	1/4 " 20 "

Pfefferminze		Div. Pralinés	
Pfefferminz-Kugel	1/4 Pfd. 10 %	Konsum-Pralinés	1/4 Pfd. 20 %
Pfefferminz-Bruch	1/4 " 10 "	f. Crème-Pralinés	1/4 " 25 "
Pfefferminz-Plätzchen	1/4 " 15 "	f. Kognak-Bohnen	1/4 " 25 "
Pfefferminz-Likör-Past.	1/4 " 15 "	f. Mokka-Pralinés	1/4 " 30 "
Engl. Pfefferminz	1/4 " 25 "	f. Mandelcrème-Pralinés	1/4 " 30 "

Dessert-Mischungen in allen Preislagen.

Sämtliche Marken in Schokolade-Tafeln.

Bruch- und Blockschokolade 1/4 Pfd.	25 %	Marzipan-Kartoffeln	1/4 Pfd. 20 %
f. Theater-Konfekt 1/4 Pfd.	15, 20, 30 "	Arriak-Bohnen	1/4 " 15 "
Kokosfloeken	1/4 Pfd. 15 "	Zanzibar Nüsse	1/4 " 20 "

Bonbonnières zu Geburtstags-Geschenken in reichster Auswahl.

Zur bevorstehenden Osterzeit

Rote Karamel-Hasen Pfd. 65 %
Schokolade-Hasen und -Eier in jeder Größe und Preislage.
ff. Tee, Kakao und Kaffee.

Da ich mit einem grossen Kaffee-Engros-Geschäft in Verbindung stehe, bin ich in der Lage, nur gute Qualitäten zu liefern. Hochachtend

Heinrich Denecke

Karlsruhe, Kronenstrasse 45
Mühlburg, Rheinstrasse 61 — Durlach, Hauptstrasse 43.

Fritz Rimmelin
General-Vertreter
Karlsruhe
(Thomastraße) Kaiserstr. 73
TELEPHON 1541.

Fürstenberg-Bräu

vielfach prämiert, u. a.: „Grand Prix“ Welt-Ausstellungen
Lüttich 1905, Mailand 1906
und Brüssel 1910

gelangt stets frisch vom Fass zum Ausschank im
„Silbernen Anker“, Karlsruhe, Kaiserstr. 73.
Fürstenberg-Restaurant, Durlach, Hauptstr. 52.
Paul Barth, Biergrosshdlg., Belfortstr. 7. Teleph. 2137.
In Syphon von 10 und 5 Liter, in 1/2 und 1/3 Flaschen.
Von 10 Flaschen an frei ins Haus.

Fritz Rimmelin
General-Vertreter
Karlsruhe
(Thomastraße) Kaiserstr. 73
TELEPHON 1541.

Achtung!
Konfirmation u. Kommunion.
Gesangbücher

mit Namen, in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. Jeder Konfirmand, Knaben und Mädchen, erhalten beim Einkauf eines Gesangbuches ein hübsches Präsent nach Auswahl von den in meinem Schaufenster ausgestellten Gegenständen. Es lohnt sich, wie bekannt, bei mir zu kaufen

Hochachtend
Wilhelm Pallmer
Schreibwarenhandlung,
Luisenstrasse 89, gegenüber
der Seminarschule.

Heute abend nach 7 Uhr
Spezialität:
Schweinswädele mit Kraut und Purée
wozu höflichst einladet
Chr. Ullrich, „Goldene Krone“,
Amalienstrasse 16.

Ledermöbel.

Sofa, Schreibstühle, Lederstühle
Club-Sessel

Saffian- und antike Leder, bequem und solid, konkurrenzlos billigste Preise. 9171.14
Grösste Auswahl am Platze.
Muster u. Zeichnungen kostenlos.

E. Schütz,
Spezialgeschäft feiner Ledermöbel,
Kaiserstrasse 227.
Auffärben abgenützter Ledermöbel.

Fische

Sortimentskoll
40 Stck. echte Kieler
Bücklinge, 80 Sprotten, 1 fetter
Rauch-Aal, 1 Riesen-Lachs-Hering,
1 Dose Bratheringe, 1 Dose Oel-
sardinen, alles zusammen M. 3.55
Gerh. J. Voigt, Kiel.

Atelier für feine
Herrenschneiderei
J. Kovar,
8 Friedrichsplatz 8.

Grosses Stofflager in
sämtlichen Neuheiten.
Spezialität:
**Frack- u. Smoking-
anzüge.**
— Mässige Preise. —

Zeitungshalter

in mehr als 40 verschiedenen
Ausführungen ständig
am Lager.

Gebr. Boschert

Kaiser-Passage 10 - 18.

Wegen vorgerückter Saison werden
die noch lagernden

ca. 200 Stück
Pferde-Toppiche,
vollständig groß, kräftig und warm,
so lange Vorrat reicht, abgegeben:
per Stück M. 1.70, 1.80, 2.—, 2.50,
3.—, 3.20, 3.50, 3.80, 4.—, 5.—,
6.20, 7.—, 8.—;
Moltondecken, kompl. beheizt, Erfah-
rung für Heidenbeden,
per Stück M. 8.—, 8.50, 9.—, 10.—,
11.—, 11.50;
ca. 400 Stück
wafferd. Pferddecken,
vollständige Größe,
per Stück M. 5.—, 5.20, 5.50, 5.80,
6.—, 6.20, 6.50, 6.80, 7.—, 7.50,
8.—, 8.50, 9.—, 9.50, 10.—, 10.50,
11.—.
Nichtlagernde Größen werden in
kurzer Zeit nach Maß angefertigt.

Sattler und Wiederverkäufer
erhalten hohen Rabatt.
— Versand gegen Nachnahme. —
Gleichzeitig verweise auch höfl. auf
meine Spezialanfertigung in wafferd-
bichten Bagendecken mit und ohne
Aufschrift.

Arthur Baer,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 133, eine Treppe hoch,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, Eingang
Kreuzstraße, neben der kleinen Kirche.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
P. Eberhardt
befindet sich jetzt
Amalienstraße 57 nächst der
Kirchstr.
und empfiehlt sich zur Uebernahme
sämtl. Reparaturen an Fahr-
rädern aller Systeme. — Zur
gründlichen Reinigung und
Zustandsetzung jetzt beste Ge-
legenheit — **Smalierung, Ver-
nickelung. — Neue Pneuma-
tischen Zubehörteile** allerbilligst.
— **Freilauf-Einrichtung** und
Doppel-Ueberetzung für alle
Fabrikate. Die Räder werden ab-
geholt und wieder zugestellt. Alle
Aufträge werden prompt erledigt.
Telephon 724. Telephon 724.